

# PRESSEMITTEILUNG

19. April 2016

## Ergebnisse der Umfrage zum Kreditgeschäft im Euro-Währungsgebiet vom April 2016

- *Verbesserung der Kreditangebotsbedingungen für Unternehmen und weiter steigende Kreditnachfrage in allen Darlehenskategorien stützen die anhaltende Erholung des Kreditwachstums*
- *Richtlinien für Wohnungsbaukredite an private Haushalte verschärft*
- *Weitere Verringerung der Kreditmargen in allen Darlehenskategorien*
- *Banken nutzen die aus dem erweiterten Programm der EZB zum Ankauf von Vermögenswerten zufließende Liquidität überwiegend für die Kreditvergabe*
- *Negativer Einlagesatz der EZB wirkt sich positiv auf das Kreditvolumen, aber negativ auf die Nettozinserträge und Kreditmargen der Banken aus*
- *Aktuelle Richtlinien sowohl für Unternehmens- als auch für Wohnungsbaukredite verglichen mit der historischen Bandbreite seit 2003 nach Einschätzung der Banken im Euroraum immer noch strenger*

In der heute veröffentlichten Umfrage zum Kreditgeschäft im Euro-Währungsgebiet vom April 2016 meldeten die Banken im Euroraum unter dem Strich eine weitere Lockerung ihrer Richtlinien für Unternehmenskredite im ersten Jahresviertel 2016 (Nettosaldo von -6 % gegenüber -4 % im Schlussquartal 2015); sie fiel etwas stärker aus als in der vorangegangenen Umfrage erwartet. Hauptursache für diese Entwicklung war nach wie vor der Wettbewerbsdruck. Bei den Richtlinien für Wohnungsbaukredite an private Haushalte wurde dagegen im Ergebnis eine Verschärfung gemeldet (Nettosaldo von +4 % nach -7 % im Vorquartal), obwohl die Banken in der vorherigen Umfrage noch von weitgehend gleichbleibenden Kreditrichtlinien ausgegangen waren.

Die Bedingungen für die Neukreditvergabe der Banken wurden bei den Unternehmenskrediten abermals per saldo gelockert. Bei den Wohnungsbau- und Konsumentenkrediten kam es hingegen zu einer Verschärfung, die in erster Linie durch eine weitere Verringerung der Kreditmargen bedingt war.

Die Kreditnachfrage zog in allen Darlehenskategorien per saldo weiter an, vor allem aber bei den Wohnungsbaukrediten. Das niedrige allgemeine Zinsniveau und die günstigen Aussichten für den Wohnungsmarkt trugen am stärksten zu diesem Anstieg bei. Bei den Unternehmenskrediten ist die höhere Nachfrage auf den Finanzierungsbedarf für Betriebsmittel, das niedrige Zinsniveau, Fusions- und Übernahmeaktivitäten sowie Anlageinvestitionen zurückzuführen.

Mit Blick auf die Refinanzierungsmöglichkeiten der Banken im Euroraum hat sich deren Zugang zu den Märkten für Schuldverschreibungen im ersten Quartal 2016 verschlechtert, der Zugang zum Verbriefungsgeschäft hingegen verbessert.

Was die Auswirkungen des erweiterten Programms der EZB zum Ankauf von Vermögenswerten (APP) betrifft, so haben die Banken im Eurogebiet die daraus resultierende zusätzliche Liquidität im Schlussquartal 2015 und im ersten Jahresviertel 2016 überwiegend zur Kreditvergabe genutzt. Gleichzeitig hatte das Programm den Angaben der Banken zufolge negative Auswirkungen auf ihre Ertragsentwicklung. Der per saldo lockernde Effekt des APP auf die Kreditbedingungen scheint stärker zu sein als in Bezug auf die Kreditrichtlinien der Banken im Euroraum.

Hinsichtlich der Auswirkungen des negativen Einlagesatzes der EZB meldeten die Banken für das letzte Jahresviertel 2015 und das Anfangsquartal 2016 einen positiven Effekt auf die Kreditvolumina, insbesondere bei Ausleihungen an private Haushalte, aber einen negativen Effekt auf ihre Nettozinserträge und Kreditmargen.

Im Vergleich zu der seit 2003 beobachteten historischen Bandbreite bewerten die Banken im Eurogebiet ihre aktuellen Richtlinien für Unternehmenskredite und Wohnungsbaukredite immer noch als strenger. Bezogen auf die Unternehmenskredite ist das derzeitige Niveau der Kreditstandards indes nach Einschätzung der Banken weitgehend vergleichbar mit der kürzerfristigen Bandbreite seit dem zweiten Quartal 2010.

Die viermal im Jahr durchgeführte Umfrage zum Kreditgeschäft wurde vom Eurosystem entwickelt, um einen besseren Einblick in das Kreditvergabeverhalten der Banken im Euroraum zu gewinnen. Soweit nicht anders angegeben, beziehen sich die Ergebnisse der Umfrage vom April 2016 auf Veränderungen im ersten Quartal des laufenden Jahres und auf Veränderungen, die für das zweite Vierteljahr 2016 erwartet werden. Die Erhebung, an der 141 Banken teilnahmen, wurde vom 11. bis zum 30. März 2016 durchgeführt. Die Rücklaufquote lag bei 100 %.

**Medianfragen sind an Herrn Stefan Ruhkamp unter +49 69 1344 5057 zu richten.**

**Anmerkung:**

- Die Datenreihen für die einzelnen Länder und das Euro-Währungsgebiet sind über das Statistical Data Warehouse auf der Website der EZB abrufbar. Der Bericht zur Umfrage steht unter [www.ecb.europa.eu/stats/money/surveys/lend/html/index.en.html](http://www.ecb.europa.eu/stats/money/surveys/lend/html/index.en.html) zur Verfügung.
- Über das Statistical Data Warehouse (<http://sdw.ecb.europa.eu/browse.do?node=9484572>) sind auf der Website der EZB detaillierte Datenreihen mit den aggregierten Ergebnissen für das Euro-Währungsgebiet abrufbar. Der Zugang zu den von den jeweiligen nationalen Zentralbanken veröffentlichten nationalen Ergebnissen findet sich unter [www.ecb.europa.eu/stats/money/surveys/lend/html/index.en.html](http://www.ecb.europa.eu/stats/money/surveys/lend/html/index.en.html).

**Europäische Zentralbank** Generaldirektion Kommunikation  
Internationale Medienarbeit, Sonnemannstraße 20, 60314 Frankfurt am Main, Deutschland  
Tel.: +49 69 1344 7455, E-Mail: [media@ecb.europa.eu](mailto:media@ecb.europa.eu), Internet: [www.ecb.europa.eu](http://www.ecb.europa.eu)

**Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.**